

Votes for Women!

The 100th Anniversary of Women's Suffrage in Germany

On 19 January 1919, the hour had struck! For the first time, women were allowed to vote and be elected in Germany. The end of World War I and the collapse of the German Empire set the scene: a resolution of the Council of the People's Deputies established the full participation of women in political life. 1918 and 1919 are thus years worth remembering and honouring – on the 100th birthday of parliamentary democracy and the 100th anniversary of the introduction of women's suffrage.

With a major centennial exhibition focussing on Germany as a whole, the Historisches Museum Frankfurt will call attention to the women who figured in the establishment of the Weimar Republic and the introduction of women's suffrage in Germany.

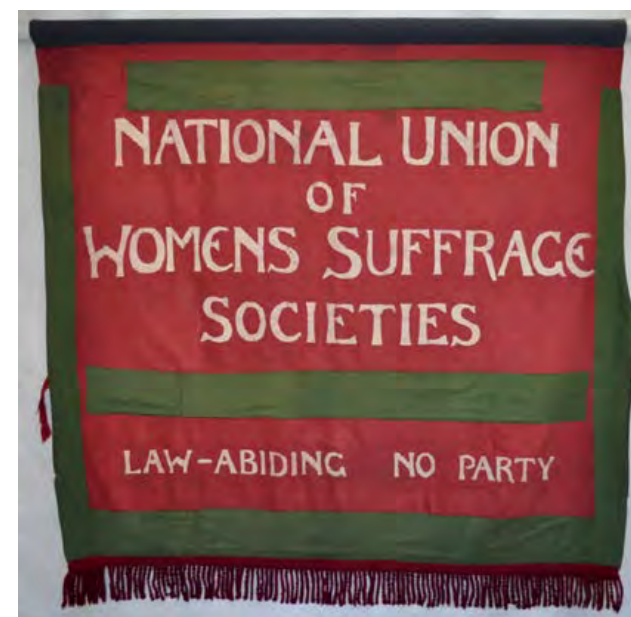
With more than 400 objects from international museums and archives the exhibition will retrace the various phases in the development of the women's movement, and the paths women pursued to enter the parties and politics of the Empire. It will moreover take a look at how things continued after 1918/1919: the process by which women politicians established themselves in the Weimar Republic, the changes in societal and gender roles, and the developments towards equality and equal rights in the 1920s.

The exhibition will draw a connection between the demands and issues of the first German women's movement and current debates. A variegated accompanying programme will likewise serve to link the past with the present and spark discussion.



Anstecker der Suffragetten-Bewegung, um 1908. © Museum of London

Brosche mit Werbung für das Frauenwahlrecht, um 1905. © ATRIA Amsterdam



Fahne der Londoner Frauenbewegung, um 1905. © Women's Library London

Politische Gleichberechtigung erfüllt?

Die Ausstellung ist im Hinblick auf aktuelle Gleichstellungsdebatten und Emanzipationsbewegungen relevant: Im neuen Bundestag ist der Frauenanteil so gering wie zuletzt vor 19 Jahren, Frauen verdienen heute in Deutschland durchschnittlich 18% weniger als Männer und sind wesentlich stärker von Altersarmut und sexualisierter Gewalt bedroht. Die Ausstellung setzt die Forderungen und Themen der ersten deutschen Frauenbewegung mit aktuellen Debatten in Verbindung. Ein vielfältiges Begleitprogramm mit Filmen, Diskussionsveranstaltungen und künstlerischen Projekten stellt aktuelle Bezüge her und regt zu Diskussionen an.



Kaffeepause von weiblichen Abgeordneten in Weimar, 1919. © HMF

Begleitpublikationen

Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiges Begleitbuch, herausgegeben von Dorothee Linnemann im Societäts-Verlag mit rund 250 Seiten und 280 Abbildungen.

Zur im Historischen Museum Frankfurt abgehaltenen Fachtagung erscheint der Band „Frauenwahlrecht. Demokratisierung der Demokratie“, herausgegeben von Hedwig Richter und Kerstin Wolff im Verlag Hamburger Edition.

Highlights im Begleitprogramm

7.9.2018 Frauenwahlrecht, Revolution 1918/19 und Demokratie: Frankfurter Protagonistinnen.
Evangelische Akademie Frankfurt

21.10.2018 stimm haft. text konzert

In Liedern und Zitaten leihen das Ariadne Projektensemble mit Theresa Buschmann und Iris Welker-Sturm mutigen Vorkämpferinnen der Frauenbewegung die Stimmen. Teil des GEDOK-Projekts fwr (=frauen =wahl =recht) mit 5 weiteren Veranstaltungen.

22. – 24.11.2018 Feministische Generationendialoge. Konferenz des Frauenreferats Frankfurt

Vor 100 Jahren erstritten sich die Frauen in Deutschland das Wahlrecht, 50 Jahre später etablierte sich die autonome Frauenbewegung. Dem Dialog der feministischen Generationen wird mit dieser Veranstaltung Raum gegeben.

27.11.2018 From "Votes for Women" to "Time's Up" – Reflections on feminism in Britain, past, present and future
Helen Pankhurst, Frauenrechtlerin und Urenkelin der legendären Suffragette Emmeline Pankhurst, liest aus ihrem Buch „Deeds Not Words“. Gemeinsam wird diskutiert, was noch zu tun ist und vor allem, was geschehen muss, damit Emanzipation Wirklichkeit wird.

19.1.2019 Salonabend mit dem Frankfurter Kranz und historischen Gästen
Finissage der Ausstellung „Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht“

Diese und weitere Veranstaltungen finden sich im Flyer zum Begleitprogramm und auf der Homepage des Historischen Museums Frankfurt.

Konzeption Begleitprogramm in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt.



www.frauen-macht-politik-ffm.de

Gefördert von



Freunde ♦ Förderer

GEORG UND FRANZISKA SPEYER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG



Öffnungszeiten

Di – Fr 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr, Sa + So 11 – 19 Uhr

Wechselausstellung 10 € / ermäßigt 5 €
Das ganze Museum 12 € / ermäßigt 6 €

Anfahrt U4, U5, Tram 11, 12, H Dom/Römer

Besucherservice und Führungsanfragen
Mo – Fr 10 – 15.30 Uhr, (069) 212 351 54
besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

Angebote für Schulklassen, ab 8. Klasse
Führungen und Begleitmaterial

Öffentliche Führungen Jeden Sonntag, 12 Uhr

Spezielle Führungen und Kuratorinnenführungen
Finden Sie im Veranstaltungskalender HMF

Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main

Historisches Museum Frankfurt
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main
T +49 (069) 212 35599
info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de
www.historisches-museum-frankfurt.de



MUSEUMSUFERFRANKFURT

Politikerin Marie Juchacz spricht zum Versailler Friedensschluss 1919
© ullstein bild, Fotograf: Robert Sennicke

Design: GARDENERS.de

Damenwahl!
100 Jahre Wahlrecht
30.8.2018 — 20.1.2019



Damenwahl!

100 Jahre Frauenwahlrecht

Am 19. Januar 1919 konnten Frauen in Deutschland zum ersten Mal wählen und sich wählen lassen. Die Ausstellung begleitet die Vorkämpferinnen des Frauenwahlrechts. Sie verfolgt die Geschichte der ersten Frauenbewegung in ihrem Einsatz für Gleichberechtigung und würdigt die ersten Politikerinnen der Weimarer Republik. Mit einem Ausblick bis in die Gegenwart wird sichtbar, dass das Thema nicht an Aktualität verloren hat. Rund 400 Objekte aus internationalen Museen und Archiven zeigen neue Perspektiven auf den Kampf um das Frauenwahlrecht, die Revolutionszeit und die Weimarer Republik. Ein vielfältiges Begleitprogramm regt zu Diskussionen an.

Die Schirmherrschaft über die Ausstellung hat die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Franziska Giffey inne.

Wahlplakat, 1918/19. © HMF



Reformkleid, um 1910.
© HMF



Werbeplakat, 1898.
© HMF

Die Ausstellung

— Frauenleben im Kaiserreich

Im Wilhelminischen Kaiserreich (1871–1918) wandelte sich die Lebenswelt von Frauen. Um 1900 waren die Rollen zwischen den Geschlechtern ungerecht verteilt und die Frau war in ihrer rechtlichen und sozialen Stellung abhängig vom Mann. Aber im Zuge der Reformbewegungen veränderten sich auch der Alltag und die Rollenbilder von Frauen. Sie drängten in der Industrialisierung auf den Arbeitsmarkt und rangen um bessere Ausbildung und berufliche Entfaltung. Die wachsenden Städte boten freie Räume, die Mobilität stieg, Frauenkleidung ohne Korsett ermöglichte neue Freizeitmöglichkeiten und Sport.

— Kampf für das Frauenwahlrecht

Die erste Frauenbewegung setzte sich ein für die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung von Frauen: In vielen Städten des Kaiserreichs prägten Frauen die Geschicke der nationalen wie internationalen Frauenbewegung. Sie legten die ersten Grundsteine für die spätere Gleichberechtigung und engagierten sich für Bildungs- und Berufschancen für Frauen ebenso wie für eine neue Sexualmoral oder die Anerkennung der Hausarbeit – alles noch heute aktuelle Themen. Politische Mitbestimmungsrechte und der Kampf für das Frauenwahlrecht rückten dabei in den Vordergrund.



Vertreterinnen der Frauenbewegung in der „Gartenlaube“, 1894. © AddF



Broschüre des Vereins für Frauenstimmrecht, 1907. © AddF



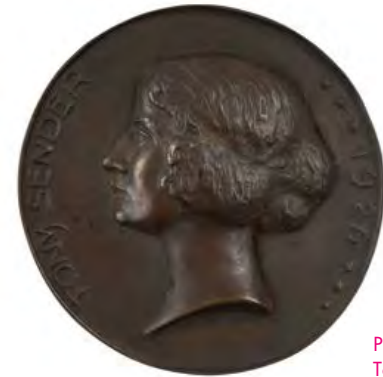
Plakat Frauen-Tag 1914.
© Archiv der sozialen Demokratie

— Kriegerfrauen und Revolutionärinnen

Der Beginn des Ersten Weltkriegs im August 1914 war ein Bruch für die Frauenbewegung. Internationale Kontakte waren kaum noch zu halten und die Aktivistinnen der Frauenbewegung stellten ihre politischen Forderungen weitgehend zurück. Dafür setzten sie ihr organisatorisches Wissen für die Arbeit an der „Heimatfront“ ein. Viele Frauen mussten durch den Kriegseinzug der Männer in der Arbeitswelt und im Privaten mehr Verantwortung übernehmen. An der Novemberrevolution 1918/19 waren auch Frauen als Revolutionärinnen beteiligt. Sie forderten nach Kriegsende ein neues politisches System.

— Frauen zur Wahl!

Am 12. November 1918 wurde in der Novemberrevolution das Wahlrecht für Frauen ausgerufen. Frauenverbände wie Parteien mobilisierten gleich darauf zur Wahl der verfassungsgebenden Nationalversammlung, die auf den 19. Januar 1919 festgesetzt wurde. Alle Frauen und Männer ab 20 Jahre konnten nun durch gleiche, geheime und direkte Wahl ihre Abgeordneten in die Weimarer Nationalversammlung wählen. 37 Frauen wurden gewählt und arbeiteten an der Verfassung mit.



Porträtplakette Abgeordnete Tony Sender, 1926. © HMF



Rede von Alice Salomon auf einer Wahlversammlung, 1918.
© Illustriertes Blatt



Barrett der Anwaltsrobe von Elisabeth Selbert, nach 1945.
© Archiv der deutschen Frauenbewegung

— Aufbruch – Repression – Hoffnung

Die ersten Politikerinnen kämpften ab 1919 für Frauenpolitik bis zum Ende der Weimarer Republik 1933. Als Politikerinnen konnten Frauen nun eigene politische Schwerpunkte setzen und gesetzliche Grundlagen für Frauenrechte und Gleichberechtigung schaffen. Auch die Frauenbewegung stellte sich neuen Herausforderungen. Das politische Interesse der nächsten Generation musste geweckt werden. Zeitgleich formierte sich der Nationalsozialismus und mit dem Wahlsieg der NSDAP 1933 löste sich die Frauenbewegung auf. Nicht allen verfolgten Aktivistinnen gelang die Flucht. Nach 1945 stand die Gleichberechtigung als Grundrecht wieder im Zentrum der Forderungen. In den Verfassungen von BRD und DDR wurde sie dank

kämpferischer Frauen wie Elisabeth Selbert verankert. Im Politik-Labor fällt schließlich der Blick auf Meilensteine der politischen Gleichberechtigung und Gleichstellung bis heute.